

Vom Papierfalten bis zum Bambusflötenspiel

Minoru Hosokawa bringt Grundschulern Japan näher

Renchen (m). Einen interessanten Besucher hatte die Grundschule Renchen: Es war ein sehr freundlicher, älterer Herr in traditioneller japanischer Tracht, der zwei Tage lang alle Klassen besuchte, um ihnen einen Einblick in die japanische Kultur zu vermitteln. Sein Name ist Minoru Hosokawa, er stammt aus der japanischen Hafenstadt Tsu Shi und war viele Jahre Lehrer an einem Gymnasium. Jetzt ist er über 70 Jahre alt und in Rente. Da hat er viel Zeit und kam so Anfang April nach Deutschland. Er wohnte in Horb und war dort zwei Wochen lang am Hermann-Hesse-Kolleg für Sprache und kulturelle Zusammenarbeit tätig.

Fünf Märchen

Zum Auftakt seines Besuchs in Renchen spielte er auf der »Shakuhachi«, einer japanischen Bambusflöte. Gemeinsam wurde dann das Frühlingslied »Alle Vögel sind schon da« gesungen. Es folgte »Kamishiba«, das Papiertheater, das in Japan eine lange Tradition hat. Mit Zeichnungen, die er der Reihe nach zum Vorschein brach-

te, illustrierte er den Vortrag von fünf japanischen Märchen – von Großvater Kirschblüte (Hanasaka Nisan) und dem Kampf zwischen Affen und Krabbe (Saru-Kanu-Gassen), vom Steinkind mit dem Binsenhut (Kasajizo Jizo), dem Dank des Kranichs (Tsuruno-Ongaeshi) und dem Zunge-geschnittenen Sperling (Shita Kiri Suzume).

Besonders gefiel den Kindern, als sie gegen Ende der Stunde mit dem Gast in der japanischen Faltkunst aktiv wurden. Viel Spaß machte vor allem der kunstvoll gefaltete fliegende Kranich (Tsuru), dessen Flügel sich bewegen ließen, aber auch der aus Zeitungen gefaltete Samurai-Helm (Kabuto) kam gut an.

Neben Konrektorin Waltraud Bär und ihren Kolleginnen setzte sich auch John Görmann, der nach mehreren Aufenthalten im Land der aufgehenden Sonne gut Japanisch spricht, dafür ein, dem Gast den Aufenthalt in Renchen interessant und angenehm zu machen. Großen Eindruck machten auf ihn die blühenden Obstbäume und hier insbesondere die Kirschblüten.



Auch um die Kunst des Papierfaltens ging es beim Besuch von Minoru Hosokawa in der Grundschule.

Foto: Peter Meier